

Diese *Wochenschrift* erscheint wöchentlich *Mittwochs* Vormittag in einem Bogen in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränumerationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



*Ämtliche und Privat-Anzeigen* für den *Boten* werden gegen 1 Sgr. für die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift (größere Schrift und Einfassungen verhältnißmäßig mehr berechnet) bis spätestens *Dienstag* früh 9 Uhr erbeten.

# Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende *Wochenschrift* für *Stadt und Land*.

No. 16.

Mittwoch, den 22. April

1863.

## Rückblick auf das Veteranen-Fest.

König Wilhelm hat durch den Allerhöchsten Erlass vom 5. April allen denen, welche zu würdiger Begehung der Landesfeier des 17. März mitgewirkt haben, seinen „lauten und herzlichen Dank“ ausgesprochen. Nach der Milde seines königl. Herzens hat Se. Majestät hierbei schonend des Misttones nicht gedacht, welchen eine unpatriotische Partei in der Hauptstadt leider in den Einklang des schönen Festes hineinzutragen versucht hat. Wohl aber durfte der König seine volle Befriedigung darüber ausdrücken, daß die Feier im Lande überhaupt den erhabenen königl. Absichten entsprochen habe und von der wärmsten Theilnahme aller Stände und Berufsclassen des Volkes getragen worden sei; dafür geben die weiteren, aus den Provinzen eingegangenen Berichte den vollständigsten Beweis. Ueberall ist die Feier des großen Gedenktages in würdiger Weise begangen worden. In allen Kreisen der Monarchie hat die Speisung der Veteranen unter lebhafter und zahlreicher Betheiligung aller Stände und in der patriotischsten Stimmung stattgefunden. Ueberall ist dem Tage durch Schul- und kirchliche Feierlichkeiten, durch äußeren Schmuck der Städte und Versammlungs-Orte, durch feierliche Aufzüge und Ehrenbezeugungen gegen die Veteranen, welche meist in geschmückten Wagen herbeigeholt wurden, die festliche Weihe gegeben worden.

Wenn nun des Königs Dank an das Land jetzt überall in patriotischen Herzen Wiederhall findet, so sei gleichzeitig noch an den Abschiedsgruß erinnert, welchen die in Berlin versammelten Ritter des Eisernen Kreuzes als Dankeswort u. zugleich als Mahnung an das Land gerichtet haben:

„Durch Königl. Gnade geschmückt mit dem Eisernen Kreuz, als dem Zeichen unseres allerheiligsten Glaubens, in jener schweren Zeit, wo es galt, König und Vaterland zu befreien aus drückender Knechtschaft; durch Gottes Gnade erhalten in diesem Leben noch ein halbes Jahrhundert lang, u. nun wieder berufen durch Königliche Gnade zur dankbaren Feier jener glorreichen Befreiung, — richten wir an diesem Gedächtnistage, als Greise, Worte des Vertrauens und der Ermahnung an unser geliebtes Vaterland. — Wir bitten Euch, unsere Mitunterthanen, besonders das jüngere Geschlecht, jene eiserne Zeit in dankbarem Andenken zu erhalten, in welcher der goldene Friede errungen wurde, den wir nun schon so lange genießen. — Möge der Geist der Treue und des Gehorsams, der uns u. die gesammte streitbare Mannschaft Preussens damals rief unter die schwarz-weißen Fahnen, nie aussterben in dem theuren Vaterlande, und möge zu allen Zeiten, vorzüglich aber, wenn der Thron unseres Königs in Gefahr ist, Euer Arm als stark und Euer Herz als fest sich bewähren, für den König in den Sieg oder in den Tod zu gehen. — Und da jetzt wiederum wie damals unsere höchsten vaterländischen Güter, unser selbstständiges und starkes Königthum, so schwer angefochten und im Kampf verwickelt sind, so bitten wir am Rande des Grabes Euch, geliebte Mitunterthanen, beweiset mit uns in diesem Jubel- und Kampfsjahre und foran, so lange Gott Leben und Kraft giebt, Eure feste vaterländische und königstreue Gesinnung durch tapfere Thaten der Treue unter unserem alten, vor fünfzig Jahren siegreichen Banner: „Mit Gott für König und Vaterland!“ — Das segne Gott!“ —